

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Schner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 16 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 57.

Fernsprech-Anschluß Nr. 87.

Marienberg, Freitag, den 16. Juli.

1915.

Amtliches.

Bekanntmachung

über

das Außerkrafttreten von Vorschriften der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 35). Vom 10. Juli 1915.

Auf Grund von § 62 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) bestimme ich:

Von der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 35) sowie der Aenderung dieser Verordnung vom 6. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 65) treten am 15. Juli 1915 außer Kraft:

1. im § 4 Abs. 3 Satz 1 die Worte: „beziehungsweise des zuständigen Kommunalverbandes“;
2. im § 4 der Satz 2 des Abs. 3;
3. im § 4 die Nummern c bis g des Abs. 4;
4. die §§ 8 bis 13;
5. im § 28 der Satz 2 des Abs. 1;
6. der § 45;
7. die §§ 49 bis 51.

Berlin, den 10. Juli 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Bekanntmachung

über

das Inkrafttreten der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 393). Vom 11. Juli 1915.

Auf Grund des § 26 Abs. 2 der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 393) bestimme ich:

Die Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 393) tritt am 15. Juli 1915 in Kraft.

Berlin, den 11. Juli 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Berlin, den 4. Juli 1915.

Nach Mitteilung des Kriegsministeriums sind den Artilleriedepots von Zollämtern, Landratsämtern usw. teils mit der Post, teils mit der Eisenbahn aus dem Felde stammende Blindgänger und sonstige scharfe Artilleriegeschosse in beschädigtem Zustande übersandt worden, die anscheinend an irgend einer Stelle von den betreffenden Behörden pp. angehalten oder sonst gefunden worden sind.

Jedes Bewegen und Aufnehmen scharfer Artilleriemunition und von Blindgängern oder ihre sonstige Behandlung durch Nichtfachverständige ist äußerst gefährlich. Wo solche Geschosse angetroffen werden, sind sie an Ort und Stelle zu belassen, während das nächste Artilleriedepot schleunigst zu verständigen ist. Dieses wird das weiterhin Erforderliche veranlassen.

Der Minister des Innern.

J. A.: Freund.

Verordnung.

Betr.: Verkauf von Waffen und Munition.

Die Verordnungen des Generalkommandos vom 4. August 1914, betr. den Handel mit Waffen vom 13. März 1915, betr. Bestandsaufnahme von Schusswaffen und Munition bei Händlern (III b Nr. 5358/2437) sowie die auf Grund dieser Verordnungen erteilten besonderen Genehmigungen zum Verkauf von Waffen und Munition werden aufgehoben.

An deren Stelle tritt folgende Bestimmung:
Der Verkauf von Waffen und Munition ist nur an Militärpersonen, öffentliche Beamte und an solche Personen gestattet, die eine schriftliche Erklärung der Ortspolizeibehörde vorzeigen, daß der Verkauf an sie unbedingt ist.

Die Erklärung muß Art und Anzahl bezw. Menge der zu kaufenden Gegenstände angeben.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft.

XVIII. Armeekorps. Stellvert. Generalkommando.

Der Kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Ausführungs-Bestimmungen

zu der Bekanntmachung
betreffend Bestandserhebung unversponnener
Schafwollen.

Unter § 2, Absatz 1, Ziffer II der Bekanntmachung, sowie unter Ziffer II der Meldescheine für unversponnene Schafwollen, sollen außer rohweißen, auch alle farbigen und aus verschiedenfarbigen Wollen zusammen-gesetzten Wollpartien.

Frankfurt a. M., den 8. Juli 1915.

18. Armeekorps. Stellv. Generalkommando.

Frankfurt a. M., den 1. Juli 1915.

Bekanntmachung.

Betr.: Vertrieb von Reiseführern und Karten.

Für den Vertrieb von Reiseführern und Karten hat das Kriegsministerium weiter folgende Bestimmungen erlassen, die im Anschluß an die Bekanntmachung des Generalkommandos vom 16. April d. Js. — III b 7874/3576 — hiermit zur Kenntnis gebracht werden:

Um den Firmen des Karten- usw. Vertriebs entgegen zu kommen, werden für das neutrale Ausland

große Wandkarten von Europa in kleineren Maßstäben als 1 : 100 000, Schulatlanten und Globen, die bis zum 2. 4. 15. bereits bestanden haben, freigegeben.

Ebenso dürfen Zeitungen, Zeitschriften und Zeit-chroniken mit Kartenskizzen ausgeführt werden, wenn die Beschreibung der betreffenden Gegenden keine Angaben enthält, deren Kenntnis unsern Gegnern von militärischem Nutzen sein kann. Truppen und Befestigungseinzeichnungen sind selbstverständlich verboten.

Ferner wird erläuternd bestimmt:

Im Inland ist außerdem gestattet innerhalb des Schutzbereichs von 100 km an den Grenzen der unmittelbaren Verkauf von Karten in den Maßstäben von 1 : 1 bis 1 : 100 000 auszuf., sowie von Reiseführern an Truppenteile, Militär-, Reichs- und Staatsbehörden und an die Stadtverwaltungen sowie die Verwaltungen von Hochschulen und höheren Lehranstalten. Alle übrigen Kommunalbehörden und die mittleren und niederen Schulen können schriftlich durch befürwortende Vermittlung ihrer vorgesetzten Zivilbehörde bei dem zuständigen königlichen Oberkommando in den Marken oder stellv. Generalkommando einen Erlaubnisschein zum Bezug der verbotenen Karten usw. in geringer Zahl beantragen.

Das königliche Oberkommando in den Marken und die stellvertretenden Generalkommandos sind berechtigt, ausnahmsweise einzelnen reichsdeutschen Persönlichkeiten, die ihre Zuverlässigkeit einwandfrei nachweisen können, ebenfalls den vorher erwähnten Erlaubnisschein zu bewilligen.

XVIII. Armeekorps. Stellv. Generalkommando.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Frankfurt (Main), den 1. Juli 1915.

Bekanntmachung.

Betr.: Verbot der Ausfuhr von Pferden.

Im Anschluß an die Bekanntmachungen vom 1. Mai 1915 (I a III b Nr. 4225) und 3. Mai 1915 (I a III b Nr. 9530/4289) bestimme ich mit Zustimmung des stellvert. Generalkommandos 11. Armeekorps:

Aus den Kreisen Hersfeld, Hünfeld, Marburg, Kirchhain, Ziegenhain und Biedenkopf dürfen Pferde nur in den Bereich des 18. Armeekorps ausgeführt werden.

Ausnahmen bedürfen meiner Genehmigung.

Die vorstehende Bekanntmachung sowie die Bekanntmachungen vom 1. und 3. Mai 1915 gelten nicht für solche Ankäufer von Pferden, die einen von der Remonte-Inspektion neu ausgestellten Erlaubnisschein besitzen und beziehen sich nicht auf Fohlen bis zu 1/2 Jahre.

Stellvert. Generalkommando. 18. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Liebe und Leidenschaft.

Roman von O. Ester.

57

„Ja, aber was denn nur?“

„Nun, mein Gott, so mache doch nur die Augen auf!“

„Hast Du gar nichts bemerkt?“

„Bemerkst? Ich? — Wahrhaftig, ich weiß nicht, was Du meinst!“

„So warte unsere Gesellschaft ab, dann werden Dir die Augen aufgehen. Glaubst Du, ich hätte Hedwig den ganzen Winter über hier gehalten, wenn ich nicht eine bestimmte Absicht dabei gehabt hätte?“

„Ich dachte, Du wolltest dem armen Kinde ersparen, sich in fremden Häusern ihr Brot kärglich zu verdienen.“

„Richtig, mein Herr Gemahl, das ist auch meine Absicht gewesen! Aber stets kann sie doch nicht bei uns bleiben, deshalb soll sie heiraten.“

Der gute Onkel Major starrte seine energische Gemahlin mit großen Augen und offenem Munde an. Man hätte es in diesem Augenblick nicht für möglich gehalten, daß Onkel Major einmal längere Zeit zum großen Generalstab kommandiert gewesen war. Schließlich plägte er heraus: „Heiraten! Du denkst, daß sich die alte Geschichte mit Rattenberg wieder zuziehen kann? Du, ich warne Dich, der Rattenberg steht bei dem Oberst sehr schlecht angeschrieben, wenn ihm nur in nächster Zeit kein Unglück passiert, der Oberst macht neulich schon Andeutungen, daß er das Regiment noch von einigen rändigen Schafen reinigen wolle.“

Tante Major lachte, daß ihr die Tränen über die geschminkten Wangen perlten.

„Nein, lieber Dankelmann,“ sprach sie dann, „Du bist zu komisch! An Rattenberg hat allerdings meine Seele nicht gedacht! — Doch genug davon! Hast Du die Einladungen fortgeschickt?“

„Ja!“

„Du hast doch niemand vergessen von den Namen, die ich Dir aufschrieb?“

„Nein, Liebste.“

„Auch nicht Leutnant Bauer?“

„Nein, nein — ah! nun fange ich an zu verstehen! — Das ist allerdings vortrefflich! Leutnant Bauer ist sehr wohlhabend.“

„Und ein netter Mensch!“

„Er macht noch mal Karriere, der Oberst will ihn später zu seinem Adjutanten machen.“

„Er treibt sich nicht in allen Kneipen umher, wie Rattenberg.“

„Nein, nein, er ist ein solider, junger Mann, kommt täglich des Abends in das Kasino und setzt sich mit an unseren Tisch.“

„Nun also, ist das kein Mann für Hedwig?“

„Wenn Du Hedwig dazu kriegen könntest.“

„Hedwig? Ich sollte denken, sie müßte Gott danken, wenn sie einen solchen Mann erhalten könnte.“

„Ja — aber — die Hedwig ist sonderbar.“

Tante Majors Augen funkelten.

„Wenn Hedwig etwa noch an alte Geschichten denken sollte, dann wäre es allerdings Zeit, sie aus dem Hause zu schaffen.“

„Nein, nein,“ beruhigte Onkel Major, „behüte! wie sollte sie dazu kommen?“

„Das möchte ich auch fragen.“

Mit in den Rücken zurückgeworfenem Haupt rauschte Tante Major davon. Der Herr Major wagte ihr nicht zu folgen; er kannte diese Bewegung und wußte, daß dieselbe eine tiefgehende Erregung ihres energischen Gemütes andeutete. Deshalb zog es Onkel Major vor, in seinem Zimmer zu bleiben und nachdenklich den Rauchwölkchen seiner Zigarre nachzublicken.

Majors hatten auf Karneval-Dienstag eingeladen und mit Ausnahme einiger unzuverlässiger Leutnants, die sich lieber auf dem Theaterball umhertrieben, waren sämtliche Eingeladenen erschienen. Herr Oberst führten

die lebenswürdige Wittin zu Tisch. Onkel Major die Frau Oberst; der älteste Hauptmann mühte der Frau Oberstleutnant den Arm bieten, deren Gemahl wiederum der Tischnachbar der Frau ältesten Hauptmann war. Kurz genau nach Rang und Alter geordnet, reichte sich die Gesellschaft um den würdig gedeckten Tisch, der als karnevaleskisches Abzeichen eine große Baumkrone in Gestalt einer Narrenkappe trug.

Am unteren Ende des Tisches saß das junge Volk, einige Leutnants und zwei junge Damen, darunter Hedwig, welche gleichsam die Pflichten eines Oberstleutnants hatte übernehmen müssen, indem die beiden Vorfahren, deren breite Hände in weißen gestrickten Handschuhen steckten, ihrer Aufsicht unterstellt waren. An diesem Ende des Tisches befand sich auch die Bowle, ein Zusammen-guß aus leichtem Roselwein, der durch Zucker eingermahen trinkbar gemacht worden war, eine Flasche Rotwein und einigen Flaschen Selterswasser. Tante Major liebte die Gesellschaft, aber es durfte nicht viel kosten.

„Gnädiges Fräulein, gestatten, daß ich das Einschenken der Bowle übernehme,“ sagte galant Leutnant Bauer, der Tischnachbar Hedwigs.

„Sie würden mir einen Dienst erweisen, Herr Leutnant.“

„O, gnädiges Fräulein wissen, daß ich gnädigen Fräulein stets zu Diensten bin!“

„Sehr freundlich, Herr Leutnant.“

„Habe Uebung diesen Winter im Einschenken bekommen, in allen Gesellschaften wird mir das Amt übertragen, neulich erst bei Regimentskommandeur, gnädiges Fräulein waren leider nicht dort,“ sagte Leutnant Bauer.

„Nein, ich besuche noch keine Gesellschaften außer dem Hause.“

„O, wie schade, habe tausendmal bedauert, gnädiges Fräulein nicht dort zu sehen, es war reizend, entzückend! Regimentskommandeur liebens würdiger Wirt und Frau Oberst zum Handküssen nett.“

J. Nr. K. A. 6013.

Marienberg, den 14. Juli 1915.

Die Wiederwahl des Alons Kohlhaas zum Schöffen der Gemeinde Aßert habe ich bestätigt.

Gleichzeitig wird derselbe zum Bürgermeisterstellvertreter ernannt.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter

J. Nr. K. A. 5895.

Marienberg, den 9. Juli 1915.

An die Herren Standesbeamten des Kreises.

Sie werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß die Zahlung der Ihnen zukommenden Entschädigung für die Ausfüllung der im Rechnungsjahre 1914 an das Statistische Landesamt eingesandten Zählkarten über Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in den nächsten Tagen erfolgen wird und zwar durch die örtliche Kreis- und Forstkasse und wo eine solche nicht besteht, durch die Post.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Winter.

J. Nr. St. 1073.

Marienberg, den 12. Juli 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach Artikel 44 der Anweisung vom 25. Juli 1906 hat in diesem Jahre die im § 32 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 vorgeschriebene Neubildung der Voreinschätzungs-Kommission stattzufinden. Die Wahlen erfolgen durch die Gemeindevertretung, Gemeindeversammlung, bezw. in Hachenburg durch die Stadtverordnetenversammlung. Sie werden ersucht, den Zusammentritt dieser Körperschaften zu veranlassen, bis zum 1. August d. Js. Namen und Stand der neugewählten Mitglieder und Stellvertreter anzuzeigen und das über die Wahl aufgenommene Protokoll einzureichen. Die bisherigen Personen können wiedergewählt werden. In der Anzahl der zu wählenden Mitglieder und Stellvertreter tritt eine Änderung nicht ein.

Wählbar sind nur Einwohner der Gemeinde, welche preußische Staatsangehörige sind, das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Gleichzeitig mit der zu erstattenden Anzeige über die neugewählten Mitglieder ersuche ich anzugeben, ob dieselben diese Eigenschaften besitzen. Von einer bestimmten Höhe des Einkommens, insbesondere von dem Bezüge eines solchen von mehr als 900 Mark ist die Wählbarkeit nicht abhängig. Es ist vor der Wahl ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die verschiedenen Arten des Einkommens (Kapitalvermögen, Grundbesitz, Handel und Gewerbe, gewinnbringende Beschäftigung) unter den gewählten Mitgliedern und Stellvertretern nach Maßgabe der in jedem Bezirke obwaltenden Einkommensverhältnisse tunlichst vertreten sein müssen.

Die Gemeindeangehörigen sind verpflichtet, das Amt eines gewählten oder ernannten Mitgliedes oder stellvertretenden Mitgliedes der Voreinschätzungskommission zu übernehmen.

Zur Ablehnung oder zur Niederlegung vor Ablauf der Wahl- (Ernennungs-) periode berechnen folgende Entschuldigungsgründe:

- anhaltende Krankheit;
- Geschäfte, die eine häufige oder lange andauernde Abwesenheit vom Wohnorte mit sich bringen;
- das Alter von 60 Jahren;
- die Verwaltung eines unmittelbaren Staatsamtes;
- sonstige besondere Verhältnisse, welche nach dem Ermessen der Gemeinde- bezw. Stadtverordnetenversammlung als eine gültige Entschuldigung zu erachten sind.

Wer das Amt als Mitglied oder stellvertretendes Mitglied der Voreinschätzungskommission während der Dauer von 3 Jahren versehen hat, kann die Uebernahme desselben für die nächsten 3 Jahre ablehnen. Fällt daher die Wahl auf ein bisheriges Mitglied oder einen bisherigen Stellvertreter, so sind dieselben zu befragen, ob sie das Amt auch für die nächsten 3 Jahre übernehmen wollen. Verneinendenfalls ist eine andere Wahl vorzunehmen.

Ferner werden sie ersucht, die bisherigen ernannten Mitglieder und Stellvertreter zu befragen, ob sie evtl. für die nächsten 3 Jahre dasselbe Amt weiter versehen wollen, damit bei den von der königlichen Regierung vorzunehmenden Neuernennungen Rücksicht genommen werden kann. Die Erklärungen derselben ersuche ich gleichzeitig mit der vorerwähnten zu erstattenden Anzeige mir mitzuteilen.

Wer sich ohne einen der vorstehend bezeichneten Entschuldigungsgründe weigert, das Amt als Mitglied oder Stellvertreter zu übernehmen oder 3 Jahre hindurch zu versehen, sowie derjenige, welcher sich den Pflichten der Mitgliedschaft tatsächlich entzieht, kann durch Beschluß der Gemeinde- bezw. Stadtverordnetenversammlung für einen Zeitraum von 3 bis 6 Jahren der Ausübung seines Rechtes auf Teilnahme an der Vertretung und Verwaltung der Gemeinde für verlustig erklärt und um ein Achtel bis ein Viertel stärker als die übrigen Gemeindeangehörigen zu den Gemeindeabgaben herangezogen werden.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission des Oberwesterwaldkreises.

J. B.: Winter.

Dillenburg, den 13. Juli 1915.

Unter dem Rindviehbestande der Jakob Laub Ww. in Guntersdorf ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Die erforderlichen Sperr- und sonstigen Schutzmaßregeln sind angeordnet worden.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Meudt.

Aus den amtlichen Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 69.

7. Kompanie.

Heinrich Böhmer, Alpenrod, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 168.

3. Kompanie.

Paul Baldus, Lohum, gefallen.

Feldartillerie-Regiment Nr. 213.

5. Batterie.

August Christian Popp, Hachenburg, leicht verwundet.

Der Krieg.

Tagesberichte der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 13. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Handgranaten-Angriff bei der Zuckerrabrik von Souchez wurde abgewiesen. Im Anschluß an den Sturm auf den Kirchhof wurde darüber hinaus unsere Stellung in einer Breite von 600 Metern vorgeschoben und auch das an der Straße nach Arras gelegene Cabaret Rouge genommen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere, 215 Mann erhöht. Verschiedene Anläufe zu feindlichen Gegenangriffen wurden unter Feuer genommen; ihre Durchführung wurde dadurch verhindert.

Zwischen Maas und Mosel entwickelte der Feind lebhafteste Artillerie-Tätigkeit. Viermal griff er im Laufe des Abends und der Nacht unsere Stellungen im Priesterwalde an. Die Angriffe brachen unter großen Verlusten vor unseren Linien im Feuer zusammen.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heute Nacht wurden abermalige Handgranatenangriffe bei der Zuckerrabrik von Souchez abgewiesen.

Die Franzosen sprengten in der Gegend von Tronon (westlich von Craonne) und Perthes (in der Champagne) erfolglos einige Minen. Unser Handgranatenfeuer hinderte sie, sich an den Sprengstellen festzusetzen.

In den Argonnen führten deutsche Angriffe zu vollem Erfolg. Nordöstlich von Bienne-le-Chateau wurde etwa in 1000 Meter Breite die französische Linie genommen. 1 Offizier, 137 Mann wurden gefangen, 1 Maschinengewehr, 1 Minenwerfer erbeutet.

Südöstlich von Boureuilles stürmten unsere Truppen die feindliche Höhenstellung in einer Breite von 3 Kilometern und einer Tiefe von 1 Kilometer. Die Höhe 285 (La Fille Morte) ist in unserem Besitz. An unverwundeten Gefangenen fielen 2581 Franzosen, darunter 51 Offiziere in unsere Hände; außerdem wurden 300 bis 400 verwundete Gefangene in Pflege genommen. 2 Gebirgsgeschütze, 2 Revolverkanonen, 6 Maschinengewehre und eine große Menge Gerät wurden erbeutet. Unsere Truppen stießen bis zu den Stellungen der französischen Artillerie vor und machten 8 Geschütze unbrauchbar, die jetzt zwischen den beiderseitigen Linien stehen.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Frezenberg, nordöstlich von Ypern heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Njemen und Weichsel haben unsere Truppen in Gegend Kalwarja, südwestlich von Kolno, bei Prasznysz und südlich Mlawa einige örtliche Erfolge erzielt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den deutschen Truppen keine Änderung.

Oberste Heeresleitung.

Die beträchtlichen Erfolge, die von Teilen der Armee des deutschen Kronprinzen in den Argonnen erkämpft worden sind, zeigen aufs neue den großen Unterschied zwischen dem Verlauf eines deutschen und eines französischen Angriffs. Der Gewinn an Gelände, an Gefangenen und an Material übertraf bei den im obigen Tagesbericht gemeldeten Kämpfen bei weitem das Ergebnis der meisten während der letzten Monate in großangelegten Offensivschlachten von den Franzosen und Engländern unternommenen Vorstöße. Wir haben allen Grund, auch diese neuesten Erfolge der deutschen Waffen als gute Vorzeichen und als Proben der ungeschwächten Kraft unserer Truppen zu betrachten.

Es handelt sich in den Argonnen um zwei Angriffsrichtungen, deren eine auf den Westrand des Waldes im Winkel von Bienne-le-Chateau abzielt, während die andere etwa halbwegs der Linie Four de Paris—Boureuilles uns die höchste Erhebung des Ostteils der Argonnen, die 285 Meter hohe Anhöhe von La Fille Morte gewinnen ließ.

Großes Hauptquartier, 15. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Südländern sprengten wir gestern westlich von Wylchaete mit gutem Erfolg Minen.

In der Gegend von Souchez griffen die Franzosen zum Teil mit stärkeren Kräften an verschiedenen Stellen an. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Nordwestlich von dem Gehöft Beau-Sejour in der Champagne kam ein feindlicher Handgranatenangriff infolge unseres Minenfeuers nicht zur Durchführung.

Die Franzosen machten gestern bis in die Nacht hinein wiederholte Versuche, die von uns eroberten Stellungen im Argonnenwalde zurückzuerobern. Trotz Einlasses großer Munitionsmengen und starker aufs neue herangeführten Kräfte brachen sich ihre Angriffe an der unerschütterlichen deutschen Front. An vielen Stellen kam es zu erbitterten Handgranaten- und Nahkämpfen. Mit ungewöhnlich hohen Verlusten bezahlte der Gegner seine ergebnislosen Anstrengungen. Die Zahl der französischen Gefangenen hat sich auf 68 Offiziere, 3688 Mann erhöht. Der Erfolg unserer Truppen ist umso bemerkenswerter, als nach übereinstimmenden Gefangenenausagen die Franzosen für den 14. Juli, den Tag ihres Nationalfestes, einen großen Angriff gegen unsere Argonnenfront vorbereitet hatten.

Auch östlich der Argonnen herrschte gestern erhöhte Gefechts-tätigkeit. Im Walde von Malancourt wurden Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer verhindert.

Im Priesterwalde brach ein französischer Vorstoß verlustreich vor unseren Stellungen zusammen.

Ein französisches Flugzeug wurde bei Ueberfliegen unserer Stellungen bei Souchez getroffen und ging brennend in der feindlichen Linie nieder. Ein zweites wurde bei Henin-Litard heruntergeschossen. Führer und Beobachter fielen verwundet in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In kleineren Gefechten an der Windau, abwärts Kurfshann wurden 2 Offiziere, 425 Russen zu Gefangenen gemacht.

Südlich des Njemen, in der Gegend von Kalwarja, eroberten unsere Truppen bei Franciszkowo und Osowa mehrere russische Vorstellungen und behaupteten sie gegen heftige Gegenangriffe. Nordöstlich Suwalki wurden die Höhen von Olcanka von uns erstickt, 300 Russen gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich Kolno nahmen wir das Dorf Kruca, sowie feindliche Stellungen südlich und östlich dieses Dorfes und südlich der Linie Tartak—Lipniki. Weitere 2400 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Kämpfe in der Gegend von Prasznysz wurden erfolgreich fortgesetzt. Mehrere feindliche Linien wurden von uns genommen und die in den letzten Februartagen heiß umstrittene und von den Russen stark ausgebaute Stadt Prasznysz selbst von uns besetzt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Dankgottesdienst im Argonnenwald.

Berlin, 14. Juli. Im Argonnenwald fand am vergangenen Freitag ein Dankgottesdienst zur Feier des jüngsten deutschen Sieges in den Westargonnen statt. Wie verschiedene Berliner Morgenblätter nach dem „Kölnischen Stadtanzeiger“ berichten, nahmen an der Feier, zu welcher auch der Oberbefehlshaber der 5. Armee, der deutsche Kronprinz sowie der greise Graf Häseler erschienen waren, gegen 2000 Offiziere und Mannschaften der beiden an diesen Kämpfen beteiligten Divisionen teil. Nach dem Gottesdienst überbrachte der Kronprinz seinen tapferen Truppen den Dank des Kaisers sowie des Königs von Württemberg und dankte auch in seinem Namen für das opferfreudige und todesmutige Verhalten der Truppen.

Französische Beklemmungen.

Berlin, 15. Juli. Der Lokalanzeiger berichtet aus Genf: Alle französischen Privatmeldungen geben Beängstigung kund wegen der seit Beginn dieser Woche nördlich Arras erzielten deutschen Fortschritte. Den Verlust des französischen Stützpunktes Cabaret rouge hält der Fachkritiker wegen dessen für Truppenmächte in Richtung Arras sehr günstigen Lage für besonders bedauerlich und zeigt Beunruhigung wegen des unausgesehenen deutschen Vordringens in den Argonnen und im Priesterwalde.

Die Furcht vor dem deutschen Einmarsch in Kurland.

Kopenhagen, 13. Juli. Nach der „Nowoje Wremja“ werden in ganz Kurland von den Russen Viehrequisitionen vorgenommen. Jede Gutsbesitzersfamilie darf eine Kuh behalten, die bei Annäherung des Feindes wegzuschaffen ist. Massen von Messingzeug, Kupfergegenständen, auch Kirchenglocken, werden zu militärischen Zwecken weggenommen. Abteilungen werden gebildet mit dem besonderen Auftrag, bei Annäherung des Feindes die Ernte zu vernichten. In den letzten Tagen verließen die Einwohner massenweise Südkurland, die Züge nach Windau sind überfüllt.

Misernte in Rußland.

Petersburg, 15. Juli. (W. I. B.) Wegen der Dürre soll in Westrußland eine völlige Misernte zu erwarten sein.

Russischer Bandalismus.

Berlin, 15. Juli. (W. I. B.) Wie die Kriegsberichterstatter lt. Deutscher Tageszeitung melden, hätten die Russen in Iustanowice 178 Erdölgeschäfte in einem Gesamtwerte von 40 Millionen Kronen niedergebrannt. In Modrzecz und Kolpize seien von den Russen 15000 Erdölzisternen durch Brandstiftung vernichtet worden.

Ein Druck Rußlands auf Montenegro.

Sofia, 14. Juli. (W. B.) Der Zar hat den Generai Kaulbars in wichtiger Mission zum König Nikolaus von Montenegro entsandt. Wahrscheinlich besteht diese darin, daß der Zar dem König Nikolaus nahe legen wird, Skutari zu räumen, da Italien gegen die Besetzung dieser Stadt bei den Mächten des Dreiverbandes Einspruch erhoben hat. Der Einspruch wird aber wohl wenig wirksam sein.

Der Paketverkehr nach dem galizischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 14. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Wegen starker Inanspruchnahme der Eisenbahnen auf dem Kriegsschauplatz in Galizien muß der bisher nach der Südbahne Einfingen zugelassene Privat-Güter- und Paketverkehr bis auf weiteres eingestellt werden. Privatversendungen von Gütern und Paketen können einstweilen nach dem ganzen galizischen Kriegsschauplatz nicht angenommen werden. Bei Zweifeln über die Zugehörigkeit der Truppenteile zu höheren Verbänden genügt eine Anfrage bei dem nächsten Militär-Paketdepot mittels der in jeder Postanstalt erhältlichen grünen Karten.

Russische Durchbruchversuche an der bessarabischen Grenze gescheitert.

Cernowitz, 13. Juli. Die Russen haben gestern und vorgestern an der bessarabischen Grenzfront mit sehr starker Kavallerie und Infanterie Angriffe unternommen, die eine nie dagewesene Intensität erreichten. Die Russen wollten unbedingt die Front an dieser Stelle durchbrechen. In mehreren Reihen stürmten sie gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen an. Trotz großer Verluste und zahlreicher Leichen, die sich vor den Schützengräben häuften, setzten die Russen die Angriffe fort. Der Kampf währte von 1 Uhr nachts bis zum Anbruch der Morgenheile. Die Russen haben gar keinen Erfolg erzielt und mußten bei Tagesanbruch abziehen. Die russischen Verluste sind sehr groß.

Die Heimkehrenden aus Tsingtau.

Berlin, 14. Juli. Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Auf dem gestern hier eingetroffenen dänischen Amerikadampfer „Frederik VIII.“ befand sich eine größere deutsche Gesellschaft, bestehend aus 9 Ärzten, 52 Krankenpflegern, der Gattin des Herrn Gouverneurs von Tsingtau, v. Meyer-Waldeck, mit ihren drei Kindern, und einigen Herren, sämtlich auf der Heimreise von Tsingtau. In Kirkwall, wo der Dampfer 30 Stunden zurückgehalten wurde, wurden 6 Deutsche von den Engländern zurückgehalten.

Gegen den Lebensmittelwucher.

Berlin, 15. Juli. (W. I. B.) Der Lokal-Anzeiger kann mitteilen, daß sich die zuständigen Stellen zu einem tatkräftigen Vorgehen mit durchgreifenden Maßnahmen gegen die Verteuerung der Lebensmittel entschlossen haben.

Trauerfeier für den Grafen Wedel-Piesdorf.

Berlin, 14. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Heute Vormittag fand im Festsaal des Herrenhauses eine Trauerfeier für den Präsidenten Grafen v. Wedel-Piesdorf statt. Neben der Familie erschienen zahlreiche Mitglieder des Herrenhauses und der anderen Parlamente, Ritter des Schwarzen Adlerordens, Johanniterritter, Mitglieder der Hofgesellschaft, die Spitzen der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden. — Als Vertreter des Kaisers legte der Hausminister Graf Eulenburg einen Kranz nieder. Das Staatsministerium war fast vollständig erschienen. Die Trauerrede hielt nach dem einleitenden Gesang des Domchors Oberhofprediger Dryander. Er schilderte den Verstorbenen als lautere, abgeklärte Persönlichkeit, als ritterlichen Mann ohne Furcht und Tadel, von entschiedener Ueberzeugung, rastloser Arbeitsamkeit, Freundlichkeit, Klarheit und als frommen Christen. An seinem Sarge möge man geloben, auszuhalten in allem, was uns auferlegt werde, voll Zuversicht auf den Sieg, hier wie dort. Ahermaliger Gesang beschloß die Trauerfeier.

Ein englischer Truppentransport versenkt.

Athen, 15. Juli. (W. I. B.) Es wird bestätigt, daß ein großer englischer Truppentransport bei Lemnos versenkt worden ist.

Zerstörung des Kreuzers „Königsberg“.

London, 13. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Reuter-Meldung. Die Admiralität teilt mit, daß die Monitore „Severn“ und „Mersey“ den deutschen Kreuzer „Königsberg“ in der Mündung des Rufsidi am 4. und 11. Juli beschossen und gänzlich zerstört haben.

— Zu der Meldung der Admiralität gibt Reuter folgende Einzelheiten: Die Lage des Kreuzers Königsberg machte den Angriff höchst mühsam. Nur Fahrzeuge mit geringem Tiefgang konnten dicht genug herankommen. Nachdem Flieger genau den Platz festgestellt hatten, wo das Schiff lag, dampften die Monitore am 4. Juli flussaufwärts und eröffneten das Feuer. Die „Königsberg“ antwortete sofort mit gut gezielten schnellen Salven aus fünf Kanonen. Die „Mersey“ wurde zwei Mal getroffen. Eine Granate tötete vier Mann. Da die „Königsberg“ ganz im Gesträuch lag, hatten die Flieger die größte Mühe, festzustellen, von wo aus geschossen wurde. Am Anfang des Gefechts wurde das deutsche Schiff fünf Mal getroffen. Nach dem sechsten Schuß meldeten die Flieger, daß die Masten noch stünden. Dann traf eine Salve die „Königsberg“, so daß Flammen zwischen den Masten aufschlugen. Dennoch feuerten die Deutschen mit einer Kanone mit Unterbrechungen weiter. Schließlich schwieg das Geschütz, entweder wegen Munitionsmangel oder weil es beschädigt war. Die „Königsberg“ war zwar nicht gänzlich vernichtet, aber doch außer Stande, zu kämpfen. Am 11. Juli wurde die „Königsberg“ in einem zweiten Angriff ganz vernichtet. Die Kreuzer „Weymouth“ und „Pionoor“ halfen den Monitoren durch Beschießen der an der Küste aufgestellten Geschütze. Der „Weymouth“ hatte zwei Verwundete.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 14. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier meldet von der kaukasischen Front: Die Verluste des Feindes an Teten und Verwundeten in der Gegend von Aras in den Gefechten der letzten Woche zwischen unseren Truppen und der

feindlichen Infanterie und Kavallerie, die mit dem Rückzug des Feindes endeten, werden auf 2000 geschätzt. Gegenwärtig zählen wir über 600 Tote auf der Rückzugstraße des Feindes.

An der Dardanellenfront versuchte der Feind gestern Vormittag bei Ari Burnu nach heftigem Geschütz- und Gewehrfeuer unter Bombenschleudern gegen unseren rechten Flügel vorzugehen. Der Angriff des Feindes brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind zog sich zurück. Ein ähnlicher Angriff gegen unseren linken Flügel wurde ebenso leicht abgewiesen. Der Feind floh eilig. Ein Teil der Flüchtenden fiel in Abgründe. Wir erbeuteten eine Menge Munition, Waffen und Kriegsmaterial. Bei Sedd-ul-Bahr griff der Feind am gleichen Vormittag nach heftigem Geschützfeuer von seinen beiden Flügeln aus und unterstützt von einem Teil seiner Flotte unseren rechten und linken Flügel an. Er wiederholte dreimal den Angriff auf unseren rechten Flügel, wir wiesen ihn ab und fügten ihm schwere Verluste zu. Der Kampf auf dem linken Flügel artete in Schützengrabenkämpfe aus und ging ergebnislos bis zum Einbruch der Nacht weiter. Wir erbeuteten zwei feindliche Maschinengewehre auf diesem Flügel. Trotz der Verschwendung von ungefähr 60 000 Granaten in der gestrigen Schlacht und trotz beträchtlicher Verluste erreichte der Feind nichts.

Die Beute der Engländer in Deutsch-Südwest-Afrika.

Pretoria, 13. Juli. (W. I. B.) Die amtlich nachgeprüfte Ziffer der deutschen Gefangenen wird auf 204 Offiziere und 3 293 Mann angegeben. 37 Feldgeschütze und 22 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Paris, 15. Juli. Der „Petit Parisien“ erfährt aus London, die englische Regierung habe beschlossen, dem unter dem Namen Deutsch-Südwest-Afrika bekannten Gebiete künftighin den Namen Bothaland zu geben, zu Ehren des glorreichen Siegers General Botha.

Die deutsche Antwortnote an Amerika.

New York, 14. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie aus Los Angeles gemeldet wird, erklärte Bryan, die Leitartikel über die Antwort Deutschlands stellten extreme Ansichten dar. Er glaube, die Majorität sei lediglich an dem Schutze der amerikanischen Rechte interessiert. Das amerikanische Volk würde herzlich alle Schritte des Präsidenten billigen, die er für geeignet halte, die Amerikaner aus der Gefährzone fernzuhalten, oder die Passagiere mit Konterbande, besonders Munition, nicht in Berührung kommen zu lassen.

Deutschland und Amerika.

Genf, 14. Juli. „Information“ meldet aus Washington, daß am Freitag der Ministerrat unter dem Vorsitz Wilsons zur Prüfung der deutschen Note zusammengetreten wird.

Oesterreich-Ungarn verlangt die Einstellung der Kriegslieferungen.

Ein Ersuchen an Amerika.

Bisher glaubte Amerika, das Pachtrecht zu haben, durch Rotenwechsel mit Deutschland der Welt zu zeigen, welcher Hüter der Ordnung das freieste Land der Erde ist. Amerika gefiel sich anscheinend in dieser Rolle und es kam ihm offenbar gar nicht zum Bewußtsein, welchen schlechten Dienst es sich selbst und seiner strikten Neutralität damit erwies. Schon zerbrachen sich England und Frankreich den Kopf darüber, ob Amerika jetzt endlich an Deutschland den Krieg erkläre. Da überrascht Oesterreich-Ungarn die Welt mit einer Tat. Wenn Amerika das Recht hat, an Deutschland eine Note zu senden, dann hat es umgekehrt Oesterreich-Ungarn auch, eine Note an Amerika zu richten. Eigentlich schon längst gehabt; aber es ist noch immer nicht zu spät dazu, ganz besonders, wenn es so kräftig und überzeugend geschieht, wie es Oesterreich jetzt angefangen hat.

WTB. Wien, 14. Juli. Der Minister des Außern hat an den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika am Wiener Hofe eine Note gerichtet, die an Amerika den Appell richtet, die Kriegslieferungen an die Kriegführenden einzustellen.

Die Note verweist Eingangs darauf, daß sich seit geraumer Zeit zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika einerseits und Großbritannien und dessen Verbündeten andererseits ein Handelsverkehr mit Kriegsbedarf abspielt, der die ernsteste Aufmerksamkeit der österreichischen Regierung auf sich gezogen habe. Wörtlich heißt es dann:

„Der amerikanischen Regierung, die an dem Haager Werke in so hervorragender Weise mitgewirkt hat, ist es sicherlich nicht entgangen, daß sich Wesen und Inhalt der Neutralität mit dieser Handlungsweise nicht decken. Mag man der Beurteilung der Zulässigkeit des Konterbandehandels zugrunde legen, was man will, so gelangt man doch zu dem Schluß, daß der Export von Kriegsbedarf aus den Vereinigten Staaten, wie er im gegenwärtigen Kriege betrieben wird, mit den Forderungen der Neutralität nicht in Einklang zu bringen ist.“

Es handelt sich jetzt nicht etwa um die Frage, ob die amerikanische Industrie, die sich mit der Erzeugung von Kriegsmaterial beschäftigt, davor bewahrt werden soll, daß der Export, den sie zu Friedenszeiten betrieben hat, eine Einbuße erleidet, vielmehr hat diese Industrie gerade infolge des Krieges eine ungeahnte Steigerung erfahren. Um die ungeheuren Mengen von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsmaterial aller Art zu fabrizieren, welche Großbritannien und dessen Verbündete im Laufe der vergangenen Monate in den Vereinigten Staaten bestellt haben, bedurfte es nicht nur der vollen Ausnutzung, sogar der Umwandlung und Erweiterung

der bestehenden und der Schaffung neuer großer Betriebe sowie des

Zufließen von Waffen von Aetern

aller Branchen zu diesen Betrieben, kurz, tiefgehender, das ganze Land erfassender Veränderungen des wirtschaftlichen Lebens. Dem etwaigen Einwand gegenüber, daß es bei aller Bereitwilligkeit der amerikanischen Industrie, wie an Großbritannien und dessen Verbündete so auch an Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu liefern, den Vereinigten Staaten eben nur in Folge der Kriegslage nicht möglich sei, mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland Handel zu treiben, darf wohl darauf hingewiesen werden, daß die Bundesregierung zweifellos in der Lage wäre, dem geschilderten Zustand abzuhelfen. Es würde wohl vollauf genügen, den Begnern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands die Siftierung der Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen für den Fall in Aussicht zu stellen, daß der legitime Handel in diesen Artikeln zwischen der Union und den beiden Zentralmächten nicht freigegeben wird. Wenn sich das Washingtoner Kabinett zu einer Aktion in diesem Sinne bereit fände, so würde es nicht nur der in den Vereinigten Staaten stets hochgehaltenen Tradition folgen, für die Freiheit des legitimen Seehandels einzutreten, sondern sich auch das hohe Verdienst erwerben, das frevelhafte Bestreben der Feinde Oesterreich-Ungarns und Deutschlands sich des Hungers als Bundegegnen zu bedienen, zu nichte zu machen. Die Kaiserliche und Königliche Regierung darf sonach im Geiste der ausgezeichneten Beziehungen, die niemals aufgehört haben, zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und den Vereinigten Staaten zu bestehen, an die Bundesregierung den von aufrichtiger Freundschaft getragenen Appell richten, sie möge unter Bedachtnahme auf die hier entwickelten Darlegungen den von ihr in dieser so hoch bedeutsamen Frage bisher eingenommenen Standpunkt einer reiflichen Ueberprüfung unterziehen. Eine Revision der seitens der Regierung der Union beobachteten Haltung im Sinne der von der k. und k. Regierung vertretenen Auffassung würde nach deren Ueberzeugung nicht nur im Rahmen der Rechte und Obliegenheiten einer neutralen Regierung, sondern auch in den Richtlinien jener von wahrer Menschlichkeit und Friedensliebe beherrschten Grundsätze liegen, welche die Vereinigten Staaten von jeher auf ihre Banner geschrieben haben.

Indem der Unterzeichnete die Ehre hat, die sehr gefällige Vermittlung Seiner Excellenz des Außerordentlichen Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Frederic Courtland Penfield, mit der Bitte ganz ergebenst in Anspruch zu nehmen, die vorstehenden Ausführungen auf telegraphischem Wege zur Kenntnis des Washingtoner Kabinetts bringen zu wollen, benützt er zugleich diesen Anlaß, um Seiner Excellenz dem amerikanischen Botschafter den Ausdruck seiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

Burian m. p.

Von Nah und Fern.

Gerihtsferien. Am 15. ds. Mts. haben die zwei Monate dauernden Gerichtsferien begonnen. Der Urlaub der einzelnen Beamten ist in diesem Kriegsjahr beschränkt. Während der Ferien wird nur in Ferienfachen verhandelt und entschieden. Ferienfache sind: 1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die einstweiligen Verfügungen, 3. Maß- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern von Wohnungen und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5. Wechselsachen, 6. Bau-sachen, wenn über die Fortsetzung eines Baues gestritten wird. Das Gericht kann auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferien-sachen bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren haben die Ferien keinen Einfluß.

— Das stellv. Generalkommando übersendet die folgende Warnung vor der Weitergabe von Feldpost-briefen. Es ist bekannt geworden, daß Briefe aus dem Felde oder Abschriften von solchen in größerer Menge durch Aufkauf und auf andere Weise unter dem Vorgeben gesammelt werden, daß ihr Inhalt in einem vaterländischen Schriftwerke verwertet werden solle. Agenten suchen auf diese Weise planmäßig einen Stoff zu sammeln, der über die Gliederung des Heeres, über Standorte, Verschöbungen, Verluste der deutschen Truppen und anderes dem Feinde Schlüsse ermöglicht. Die Bevölkerung wird deshalb dringend davor gewarnt, Feldpost-briefe an Dritte abzuliefern oder zur Einsicht zu überlassen. Verdächtige Versuche dieser Art sind alsbald den Behörden mitzuteilen.

Weilburg, 13. Juli. Am Samstag wurde die von der hiesigen Bürgerchaft gestiftete Bronzetafel am Felsen von „Webers Berg“, an welchem J. 2 am 25. April 1910 verunglückte, angebracht. Die schön ausgeführte Gedenktafel zeigt oben im Medaillon-Format das Bildnis des Grafen Zeppelin, darunter steht folgende Widmung: Zur Erinnerung an die Strandung des J. 2 am 25. April 1910. Die Bürgerchaft Weilburgs.

Berlin, 14. Juli. Laut „Berl. Tagebl.“ werden der bayerische und der preußische Städteverband zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreten, um die Richtlinien zu einem gemeinsamen Vorgehen aller deutschen Städte in der Frage der Lebensmittelfürsorge festzulegen.

Enspel, 16. Juli. Die Wahl des Christian Benner zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde hat die Bestätigung des Agl. Landrats auf eine 8 jährige Zeitdauer erhalten.

Am 2. Juli 1915 starb in der Seeschlacht bei Gootland der erste Krieger aus unserer Gemeinde, der Obermatrose August Hilpisch auf S. M. S. „Albatros“ den Heldentod für Kaiser Reich. Ehre dem Andenken des tapferen Streikers!

Verwaltung der Grafschaft Westerbürg. Mit Genehmigung des Herrn Reichsgrafen von Walderdorf zu Molsberg hat dessen Rentmeister, Herr Agl. Dekonomierat Schmitt ab 1. Juli cr. die Verwaltung der Grafschaft Westerbürg nebenamtlich übernommen.

Mendi, 10. Juli. Der in hiesigem Bahnhofe mit Anstreicherarbeiten beschäftigte Eisenbahnarbeiter Ludwig aus Herschbach ist am Donnerstag Abend nicht zu seinen Eltern zurückgekehrt. Am Freitag früh um 10 Uhr fand man den Vermissten hoch oben an einem Leitungsmaße der Ueberlandzentrale tot vor. Warum er den Mast erstiegen hat, ist noch nicht bekannt.

Sinn, 10. Juli. Bestern verunglückte das 7 jährige Söhnchen Erich der Familie H. Reucker von hier, indem es beim Pflücken von Himbeeren in der Nähe der Neuhoffnungshütte in einen Wasserkumpen der Dill fiel und erkrank. Der bedauernswerte Junge, welcher bereits mittags vermisst und sofort gesucht wurde, ist nun

gestern Abend von Arbeitern der Neuhoffnungshütte im Wasser als Leiche aufgefunden worden. Der schwer heimgefuhrten Familie wird, zumal der Vater des so jählings ums Leben gekommenen Knaben im Felde steht, allseitig die innigste Teilnahme entgegengebracht.

Behdorf, 14. Juli. Heute nacht gegen 1/2 1 Uhr kam der Eisenbahnschaffner Leo Schwan aus Behdorf, ein Sohn des Gemeindevorstehers Schwan aus Steineroth, beim Auswechseln eines Packwagens so unglücklich zu Fall, daß er überfahren wurde und am Oberschenkel und Unterleib derartige schwere Verletzungen erlitt, daß er schon kurze Zeit nach dem Unfall starb.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Im Hauptbahnhof sind seit Montag einige Bahnsteigschaffnerinnen zur Erlernung des Dienstes tätig. Sie werden einstweilen in der Vorhalle verwandt. Die Schaffnerinnen tragen, wie die der Trambahn, Dienstmützen.

Köln, 14. Juli. In West- und Mitteldeutschland verspricht die Ernte des Brotgetreides einen reichlichen Ertrag zu liefern; ebenso stehen Hafer, Gerste und Weizen gut. Die Zuckerrüben sind im Zuckergehalt reichhaltiger. Auch die Obsterte ist befriedigend. Man kann auf ein gutes Ergebnis der neuen Ernte hoffen.

London, 10. Juli. Daily News melden in Telegramm aus Rom, daß man ständig den Ausbruch des Vesuvs fürchte. Der Krater werfe starke Massen aus, begleitet von unterirdischem Donner. Bevölkerung der benachbarten Orte bemächtigte sich Panik.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Samstag, den 17. Juli. Veränderliche Bewölkung, zeitweise aufheiternd, vereinzelt leichte Strichregen, tagsüber wärmer.



MANOLI

Die führende Zigarette

Holzversteigerung.

Die Gemeinde **Rohenhahn** versteigert

Dienstag, den 20. d. Mts., vorm. 11¹/₂ Uhr
anfangend

- 133 Eichenstämme zu 48,63 Festmeter
- 4 Richbaumstämme zu 1,61 Festmeter
- 2 Buchenstämme zu 1,11 Festmeter
- 23 Tannenstämme zu 8,53 Festmeter.

Das Holz ist im Februar d. Js. gefällt, teils erstklassiges Wagnerholz und liegt an sehr guter Abfahrt, am Vizinalwege **Rohenhahn - Wölferlingen**.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Rohenhahn, den 15. Juli 1915.

Helsper, Bürgermeister.

Wer Geld sparen will,

lasse sich nicht verleiten, minderwertige Kleider und Anzugstoffe zu kaufen, die den Macherlohn nicht wert sind, sondern wähle haltbare Stoffe, die auch nach längerem Tragen noch anständig aussehen. Getreu unserem alten Grundsatz, daß das Beste auch das Billigste ist, unterhalten wir in guten Qualitäten ein großes Lager in

Kleiderstoffen, Anzugstoffen, fertigen Anzügen,

die wir frühzeitig in Massenabslüssen sehr vorteilhaft einkaufen und darum sehr preiswert abgeben.

H. Zuckmeier & Hachenburg.

Mein
Dörr- u. Einmachbuch

Preis 75 Pfg.,

ist in neuer Auflage vorrätig bei der Buchhandlung von Schöbelius-Marienberg und Bungeroth-Hachenburg.

Inspektor Schilling
Weissenheim.

Schuhwaren

aller Art

kaufen Sie gut und billig bei
August Schwarz
Marienberg.

Herren

die auf großem Leben

d. h. die Schuhgröße 45 und gebrauchen können, finden bei

enorm billig
in Fröhlich's

Berliner Kaufhaus
Hachenburg.

Stempel

in jeder Ausführung
liefert billigt innerhalb 3 Tagen
Carl Bungeroth, Hachenburg

Auf Vorposten

leisten vortreffl. Dienste
seit 25 Jahren bewährt

Kaiser-Brust
Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Kehnhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen
Erkältungen, daher hochwerts
kommen jedem Krüger.

6100 nat. begl. Zerp-
nisse von Aerzten
und Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.
Packt 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspack. 15 Pfg., kein Post-
zu haben in Apotheken sowie bei
Carl Zitzer in Marienberg,
Anst. Schneider in Alpena,
Gustav Kessler in Sol.

Ein Waggon 75 Jauchepumpen

eingetroffen.

— Solange Vorrat noch alter Preis. —

C. von Saint George

Hachenburg.

Auf Wunsch Pumpe zur Probe.

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in
kompletten Betten, Bettstellen, Sprung-
rahmen, Spiralfeder-, Seegras-, Woll-
und Capokmatratzen, Bettfedern, Daunen
und Barchente — Alle Arten Polsterwaren:

Sofas und Chaiselongues, komplette Schlafzimmer
in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer
und solidester Verarbeitung in einfacher und feinsten Aus-
führung einzig nur dort

- Wo Sie die beste und solideste Ware finden
- Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden
- Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden
- Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden

bei

Julius Kind, Westerbälder
Möbel-Industrie
Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.

Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.

Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.

Befichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Tapeten!

in großer Auswahl neu eingetroffen,
von den billigsten bis zu den feinsten Licht- und lustechten

Fondal-Tapeten.

Fortwährend Eingang neuer Muster.

Linoleum und Lincrusta!

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pidel, Hachenburg.

Tapeten!



Große Auswahl

:: gußeiserne Landherde ::

schwarz, grün, blau und
elfenbeinfarbig emailliert

Neueste Einrichtung:

Bratofenrost und Schüttelrost.

Alleinverkauf

Carl Fischer, Hachenburg.

Breiswertes Angebot!

Bettstelle mit Spiralboden	9,50 Mk.
Matratze dazu passend, rot und grau	14,- Mk.
Deckbett rot mit Ia Füllung	11,90 Mk.
Kissen rot mit Ia Füllung	4,55 Mk.
	Mk. 39,45.

Jeder Teil ist einzeln erhältlich.

Bitte Schaufenster beachten.

Alle Betten und Bettwaren

zu bekannt billigen Preisen ohne Aufschlag.

Kleiderschränke von 17,50 Mk. an.

Verticow zu 45 40 38 bis zu 22 Mk.

Küchenschränke mit Glasaussatz 45 42 38 bis 33 Mk.

Berthold Seewald, Hachenburg.